



## Zur Geschichte

### 1. Im Pfahlbaudorf.

Von Friedrich Theodor Völscher.

Auch einer. Volksausgabe in einem Bande. Stuttgart u. Leipzig 1904. S. 85.



Wir blicken durch eine kleine Fensteröffnung in eine Hütte, die uns gar dürftig erscheint. Die Wände bildet ein Flechtwerk, das mit Lehm bekleidet ist; daran läuft ein Bord, das einen Hausrat von äußerster Einfachheit trägt. Ein roher Tisch in einer Ecke, einige Stühle von nicht feinerer Arbeit sind zu sehen, und auf dem Estrich, der aus einem Guß von Ton und Kohlenstaub über einer Lage von Planken besteht, erhebt sich ein höchst einfacher Herd.

Und dies alles gehört keinem armen Manne. Die Matte dort aus Weisenglecht scheidet das Ganze in eine Schlaf- und eine Wohnstube, die freilich zugleich als Küche dient, und das ist eine Raumverschwendung, die nicht jede dieser Hütten aufweist. Der wohlhabende Besitzer ist ein ehrjammer Pfahlbürger des Dorfes, das sich über dem Spiegel des Sees Kobanus, wenige Meilen entfernt von der größeren Wassergemeinde Turik (Zürich), erhebt. Er heißt Odgal und ist augenblicklich abwesend. Einige hundert Schritte entfernt sitzt er in einem Einbaum auf dem Wasser und ist mit seinen Fischernetzen beschäftigt.

Dem Gemach aber fehlt es nicht an einem lebendigen Schmuck. Eine rüstige, rotbackige Dirne, von munteren Kindern umgeben, hantiert mit einem schweren runden Stein auf einer größeren Steinplatte, auf die sie einen Haufen Weizenkörner geschüttet hat: sie mahlt. Die Arbeit ist nicht leicht; schwerlich würde auch eine starke Bauerntochter unserer Zeit die Last des Kornquetschers so leicht heben, so geschickt und leicht handhaben.

Drei Kinder, ein Knabe und zwei Mädchen, treiben ihr Spiel mit einem Sighörchen. Das kleinere ist seit einem Jahre erst aus den Bindeln und erfreut sich jetzt seiner Freiheit. Neben ihm am Boden liegt eine Art Baum, womit es an einem Pfosten festgebunden wird, wenn die Falltür offen ist, die wir jetzt niedergelassen sehen. Sie deckt eine Öffnung, die sich einfach über dem Seespiegel befindet und ursprünglich zum Fischfang bestimmt war. Man ließ durch sie einen Korb ins Wasser hinab und durfte sicher sein, daß er zappelnde Beute mit-